

maestro



Offizielles Mitteilungsorgan des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). Erscheint vierteljährlich im Unisono.

Atempause

☒ Licht am Ende des Tunnels?

Musizieren ist wieder möglich, welch eine Freude! Auch wenn noch nicht alles ist, wie wir es uns wohl alle gerne wünschen, so sind im Rahmen der Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) doch wieder Proben und auch Konzerte möglich. Die Bedingungen sind aber nicht für alle gleich.

War es für die Jugendmusiken in der ersten Jahreshälfte möglich, mit den Jugendlichen zu proben, sofern sie jünger als 20 Jahre alt gewesen sind, so ist es für diese Formationen heute schwieriger, da alle ab 16 Jahren der Zertifikatspflicht unterliegen. In der Altersgruppe zwischen 16 und 20 Jahren ist die Impfquote noch unterdurchschnittlich. Zudem sind die Jugendlichen, die meisten davon noch in der Ausbildung, auch nicht bereit, regelmässig Geld für Tests zu bezahlen. Das ist nachvollziehbar, verdienen sie ja noch wenig oder gar nichts. Es stellt sich die Frage, ob man von den Eltern oder sogar den Vereinen erwarten kann, dass diese Kosten von ihnen übernommen werden. Das scheint mir schwierig zu sein.

Bei den Musikgesellschaften hängt die Situation davon ab, wie viele Mitglieder geimpft oder genesen sind. Ist die Quote hoch, dann ist ein fast normaler Probenbetrieb wieder möglich. Allenfalls ist noch zu klären, ob es Register gibt, in welchen mehrere Personen kein solches Zertifikat haben und auch nicht bereit sind, sich regelmässig – auf wessen Kosten ist auch hier die Frage – testen zu lassen, um an den Proben und am Konzert teilnehmen zu können.

Allenfalls sind in einzelnen Registern Aushilfen gefragt. Dann lautet der erste Satz nach der Begrüssung heute nicht mehr: «Hast du am Tag xy Zeit?», sondern: «Bist du geimpft oder genesen?» Das ist leider so.

Es gibt doch trotz all dieser Hürden aber eine gewisse Planungssicherheit und die Möglichkeit, wieder gemeinsam als Verein zu musizieren und auch auftreten zu können. Darüber freue ich mich und ich hoffe – immer positiv denkend – dass das Tunnelende bald erreicht sein wird.

CHRISTIAN MARTI

Carte blanche

Abseits der Tasten

Wie mir als Pianist beim Komponieren das Klavier doch manchmal in die Quere kommt! Das mag überraschen, aber nur im ersten Moment. Verinnerlichte Bewegungsmuster und Klangvorstellungen rauben mir die Freiheit, neu zu hören und zu denken. Der Rucksack ist wunderbar gefüllt, aber er ist gefüllt. So packe ich konzeptionelle und melodische Aspekte meiner Kompositionen mit Vorteil fernab des Klaviers an. Aber wo?

In meinem Fall lautet die beste Lösung: Ab nach draussen. Mindestens in den Wald. In meinem Zürcher Alltag ist das die Wildnis der Albiskette. Oder noch besser in die Berge.

Werkideen, konzeptionelle Gedanken und Melodien fallen mir am ehesten während des Absteigens zu. Worin mag das kreative Potenzial des Runterlaufens begründet liegen? Natürlich, man könnte erwähnen, dass ein Ortswechsel Neues begünstigt. Dass die Bewegung an sich wohltuend ist. Dass der Anstrengung des Aufstiegs eine glückliche Mühelosigkeit folgt, und dass vermutlich auch die Endorphine das Ihre dazu beitragen. Diese Abstiegs-kreativität suche ich jedoch eher zu spüren als zu analysieren. Im Ganzen liegt sie wohl begründet in einem Zustand des Gelöst-Seins. In einer Wahrnehmung, die empfänglicher ist für Innerliches und Äusseres, als sie es in der Alltagsumgebung sein kann. Und in der Freiheit, dass man nichts kreieren will, sondern einem etwas zufallen darf. Auf den Punkt bringen das die Worte von Peter Roth: «Komponieren heisst für mich empfangen! Am Tisch zu Hause höre ich gar rein nichts – aber beim Gehen in der Natur, in der Nähe zu den Bergen, beginnen die Texte zu klingen.»

So mache ich mich auf den Weg, um mit neu gefülltem Rucksack an die Tasten zurückzukehren.



Matthias Roth
Pianist, Komponist
Zürich

Verband

Jubiläumskongress

Mit grosser Freude schaut der Verband auf den Jubiläumskongress «75 Jahre + 1» in Solothurn zurück. Wie vielfältig dieser gewesen ist, entnehmen Sie den folgenden Berichten über die GV, den Gala-Abend und das Gala-Konzert. Der Pianist und Komponist sowie Autor der «Carte Blanche» Matthias Roth wird seine neueste Komposition «Verrucano Concerto» für Klavier und Blasorchester am 8. Januar 2022 in Mels präsentieren. Der Vorstand wird in seiner Klausur im Januar das kommende Jahr planen. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

www.dirigentenverband.ch

Agenda

27./28. November 2021

Schweizerischer Brass Band Wettbewerb in Montreux

Vox Humana

«Wunder erleben nur diejenigen, die an Wunder glauben.»

ERICH KÄSTNER

Chefredaktor:

Christian Marti

Torkelgass 37a, FL-9494 Schaan
christian.marti@dirigentenverband.ch

Red. Mitarbeiter:

Theo Martin, 2553 Safnern
Ernst May, 8047 Zürich

Adressänderungen:

Marc Mathis, 3772 St. Stephan
marc.mathis@dirigentenverband.ch

25. Jahrgang

Die nächste Ausgabe des MAESTRO erscheint in der Nr. 2/2022

www.dirigentenverband.ch

«75 + 1» – Jubiläumskongress des BDV in Solothurn

CHRISTIAN MARTI

Mit einem Jahr Verspätung hat am 11./12. September in Solothurn der Jubiläumskongress «75 Jahre Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband» (BDV) stattfinden können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben einen abwechslungsreichen, interessanten Kongress erleben dürfen.

Der Kongress ist am Samstagnachmittag mit der 33. ordentlichen Generalversammlung des Verbands im Sommerhaus der Familie De Vigier gestartet. Präsident Theo Martin zeigt sich erfreut, die vielen Kolleginnen und Kollegen begrüßen zu können. Da der Anlass als 3G-Veranstaltung deklariert und durchgeführt worden ist, hat ein ungezwungener Austausch stattfinden können. Aufgrund der Verschiebung des Jubiläums und damit auch der Generalversammlung sind seit der letzten Generalversammlung in Baden fünf Jahre vergangen. Dies hat zur Folge, dass Theo Martin, obwohl nun schon seit fünf Jahren Präsident, in diesem Jahr seine erste GV durchführen kann.

Neben der Rechenschaftslegung über die Finanzen und der Kenntnissnahme des Revisorenberichts, welcher dem Kassier und dem Vorstand ein sehr gutes Zeugnis ausstellt, hat der Präsident in seinem persönlichen Bericht auch einen Überblick präsentiert, was der Verband in den letzten fünf Jahren alles geleistet hat. Neben diversen Seminaren und Workshops sowie der Studienreise nach Belgien sind auch die neuen digitalen Formen der Weiterbildungen, die Webinare, zu nennen. Im Rahmen der Versammlung sind einige Mitglieder aufgrund ihrer 35-jährigen Mitgliedschaft zu «Freimitgliedern» ernannt worden. Leider haben uns auch einige zum Teil sehr verdiente und bekannte Mitglieder

aus der Schweizer Blasmusikszene für immer verlassen müssen. Zu deren Andenken hat sich die Versammlung zu einer Schweigeminute erhoben.

Mit kurzen Grussworten haben sich Peter Hodel, Regierungsrat des Kantons Solothurn und interimistischer Präsident des Solothurner Blasmusikverbands sowie Hanspeter Frischknecht als Vertreter des Schweizer Blasmusikverbands an die Anwesenden gerichtet.

Im Traktandum Wahlen sind Theo Martin als Präsident und alle Vorstandsmitglieder, die sich wieder zur Wahl stellen, wiedergewählt worden. Reto Näf hat sich nach 13 Jahren Vorstandsarbeit dazu entschieden, den Vorstand zu verlassen. Die Versammlung verdankt dessen engagierte Tätigkeit in den vergangenen Jahren und ernennt ihn zum Ehrenmitglied. Neu wird Roger Meier in den Vorstand gewählt.

Referat Daniel Albrecht

Im Anschluss an die Generalversammlung hat der Ex-Skirennfahrer Daniel Albrecht unter dem Titel «Von 100 auf 0 und wieder zurück» seine Lebenserfahrungen und Grundhaltungen präsentiert. Lesen Sie dazu den Bericht von Theo Martin auf der folgenden Seite.

Gala-Abend

Der Einstieg in den Abend ist mit einem Apéro erfolgt, welcher von der Jugendmusik Solothurn unter der Leitung von Valentin Oberson umrahmt worden ist.

Danach ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Konzertsaal ein Menü mit Solothurner Spezialitäten serviert worden. Als Intermezzo haben sich der amtierende BDV-Präsident Theo Martin, der OK-Präsident Urs Heri und der BDV-Ehrenpräsident Fredel Fischer rück- und ausblickend über den Verband unterhalten und diverse Fragen diskutiert.

Später hat Stadtpräsident Kurt Fluri die Grussworte der Stadt Solothurn überbracht. Der Abend hat viele Gelegenheiten geboten, sich auszutauschen. Die Chance, sich mit dem Musikkommissionspräsidenten des SBV, Thomas Trachsel, dem Chef der Schweizer Militärmusik, Philipp Wagner, oder dem bekannten Dirigenten Carlo Balmelli auszutauschen, bietet sich nicht alle Tage. Gerade für die



Angeregte Unterhaltung im Rahmen der GV.

jüngeren Kolleginnen und Kollegen, die zum ersten Mal an einem Kongress teilgenommen haben, ist das eine tolle Erfahrung gewesen, wie auch die diversen Aussagen – siehe Kasten – belegen. Es wäre zu wünschen, dass zukünftig noch mehr jüngere Dirigentinnen und Dirigenten diese Chancen auch nutzen.

Musikalisch ist der Abend von der Ostschweizer Formation «Unglaublich» geprägt worden. Die sieben Blechbläser und der Perkussionist haben ein musikalisches Feuerwerk auf die Bühne des Konzertsaals gezaubert und das Publikum mit ihrer Musikalität, der technischen und rhythmischen Brillanz und dem umwerfenden Sound begeistert. Je nach Kondition und Konstitution haben die Dirigentinnen und Dirigenten den Abend dann noch mehr oder weniger lang bei spannenden Gesprächen und dem wichtigen kollegialen Austausch ausklingen lassen.

Gala-Konzert

Am Sonntagvormittag hat das öffentliche Galakonzert im Konzertsaal stattgefunden. Ernst May hat diesen Vormittag in einem eigenen Bericht zusammengefasst. Lesen Sie diesen auf der übernächsten Seite.

Das fantastische Konzert ist ein würdiger Abschluss eines sehr gelungenen Kongresses gewesen. Die Freude darüber ist schon unmittelbar nach dem Abschluss beim Organisationskomitee und dem Vorstand des BDV spürbar gewesen. Viele Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben diesen Eindruck bestätigt. Wer nicht dabei gewesen ist, hat definitiv etwas verpasst.

Zitate Teilnehmer

- «Gerne möchte ich [...] für den interessanten, abwechslungsreichen und kameradschaftlichen Jubiläumskongress vom vergangenen Wochenende danken.»
- «Ihr habt das einfach grossartig gemacht.»
- «Fortbildung im besten Sinne!»

Vom Koma zurück auf die Überholspur

THEO MARTIN

Sein Horrorsturz hat Daniel Albrecht berühmt gemacht. Für Dirigentinnen und Dirigenten ist er ein Vorbild, obwohl er selbst keine Musik macht.

Viele können sich seinen fürchterlichen Sturz vom 22. Januar 2009 noch immer nicht anschauen. Aber Skirennfahrer Daniel Albrecht ist zurück im Leben – und das mit Leidenschaft. Er hat seinen Überlebenskampf nicht nur gewonnen, sondern das Beste daraus gemacht. Davon konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Dirigentenkongress in Solothurn persönlich überzeugen.

Daniel Albrecht gratulierte dem Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband (BDV) mit einer klaren Botschaft zum Geburtstag: «Mach das Beste, um dein Ziel zu erreichen.» Das ist durchaus auch eine mögliche persönliche Einstellung für Dirigentinnen und Dirigenten – und zwar auch, wenn nichts mehr geht. So war es nämlich auch bei Daniel Albrecht, der sich trotzdem zurückgekämpft hat.

«Mach das Beste, um dein Ziel zu erreichen.»

Der frühere Skirennfahrer braucht Musik, um sich in einen optimalen Leistungszustand zu bringen. Wenn er sich früher am Start die Kopfhörer übergestülpt hat, waren die positiven Gefühle sofort da. Generell sei Sport aber 80 Prozent Ärger und nur 20 Prozent Erfolg – vielen musikalischen Leiterinnen und Leitern dürfte es durchaus ähnlich gehen.

Wie Albrecht seine Geschichte von 100 auf 0 und wieder zurück erzählte, hat am Jubiläums-Dirigentenkongress grosse Bewunderung ausgelöst. Er geht heute mit einer gewissen Lockerheit durchs Leben. Mit seiner Leidenschaft kann er aber sehr wohl ein Vorbild für Dirigentinnen und Dirigenten sein, auch wenn er selbst nicht aus der Blasmusik stammt.

Albrecht hatte einst schon seine Lehrerin zur Verzweiflung gebracht, die einfach nicht verstehen wollte, dass Skirennfahrer ein richtiger Beruf sein kann. Mit 14 ging der Walliser weg von der Familie ins Skigymnasium im

österreichischen Stams – wo ihn keiner verstanden habe mit seinem schönen Dialekt. Albrecht war dann einer der besten Junioren. Er war physisch, technisch und mental bereit für den Erfolg. Erste Weltcup Siege und der Weltmeistertitel in der Superkombination folgten. Der Fiescher stand vor dem Durchbruch in die Weltelite.

Bereits in dieser Zeit baute er sich ein zweites Standbein auf. Er kreierte eine eigene Skikleider-Kollektion in grossem Stil. Albrecht wollte sich damit positiv vom Spitzensport ablenken. Er war als Skirennfahrer und Unternehmer auf der Überholspur.

Am 22. Januar 2009 hatte Albrecht auf der berühmten «Streif» in Kitzbühel den Sieg auf der To-do-Liste. Nichts konnte ihn aufhalten. «Ich wusste: Ich bin schnell und ich wollte gewinnen.» Aus dem letzten Sprung vor dem Ziel ist dann aber innert Sekundenbruchteilen ein Kampf ums Leben geworden. Die Welt des aufstrebenden Stars ist Kopf gestanden. Ein kleiner Fehler, Albrecht hat den Absprung zu stark gedrückt, führte zu einem schweren Schädel-Hirn-Trauma, 21 Tagen Koma und drei Monaten Neuro-Reha.

Albrecht musste das Leben neu lernen. Identitäts- und Realitätsverlust waren nur zwei der Folgen. Im Kopf habe es ausgesehen wie nach einem Erdbeben, sagte er in Solothurn. Auf der Intensivstation ist regelmässig ein Piep-

sen zu hören – Albrecht drückte jeweils die Hand zusammen, weil er sich am Start wähnte. Sein Fazit nach all dieser Zeit: «Du bist deine eigene Grenze. Einstellung und Sportlerherz haben mir geholfen, ein Ziel zu setzen.» Das hat ihm zunächst im Skisport genützt und später auch beim langen Weg zurück. Sein Motto heisst deshalb «never give up».

«Ich wusste: Ich bin schnell und ich wollte gewinnen.»

Wer rennt, kann allerdings auch stolpern. Albrecht schaffte den Weg zurück in den Skizirkus. Doch an die ganz grossen Erfolge konnte er nicht mehr anknüpfen, sodass er schliesslich zurückgetreten ist. Heute kann Daniel Albrecht ein normales Leben führen, braucht aber sehr viel Energie. Er merke das, wenn er langsam zu reden beginne oder Wörter suchen müsse. Seinen Kampfgeist hat er immer noch – auch im Geschäftsleben sucht Daniel Albrecht wieder das Extreme. Damit ist er in vielen Lebensbereichen ein Vorbild für Dirigentinnen und Dirigenten.



Daniel Albrecht beim Vortrag.



**MG Konkordia
Egerkingen
mit Dirigent
Carlo Balmelli.**

Jubiläumskonzert begeistert

ERNST MAY

Das kurz vor 10 Uhr erklingende sonntägliche Geläut der benachbarten Stadtkirche Solothurn machte der beim Konzertsaal eintreffenden Zuhörerschaft vielleicht bewusst, dass nicht nur ein Konzert, sondern auch eine Feierstunde auf sie wartete.

Endlich wieder ein gemeinsames Konzerterlebnis ohne Maskenzwang und Einhalten von Abständen, endlich wieder ungezwungener Austausch mit Bekannten, Freunden und Blasmusikbegeisterten!

Dank der Zertifikatspflicht durfte man sich im Gebäude sicher und geschützt fühlen.

Der BDV-Präsident konnte eine stattliche Anzahl von Konzertbesucherinnen und -besucher begrüssen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass nach einer schwierigen Zeit samt Verschiebung des Jubiläumsanlasses um ein Jahr in diesem Frühjahr der richtige Entscheid gefällt wurde: Der BDV führt seinen Kongress mit dieser oben erwähnten Auflage durch.

Für das den zweitägigen Kongress abschliessende Konzert wurden zwei Solothurner Formationen, die Brassband MG Konkordia Aedermannsdorf und das Blasorchester MG Konkordia Egerkingen engagiert, und zwei Solothurner Komponisten, Thomas Trachsel und Urs Heri, für einen Kompositionsauftrag angefragt.

Da Heri statt eines längeren Stücks zwei kürzere schrieb, durfte man sich nun auf ein reichhaltiges blasmusikalisches Programm mit drei Uraufführungen freuen.

Als erste Formation nahm die Konkordia Aedermannsdorf unter der Leitung von Simon Gertschen Platz und bewies gleich mit ihrem Auftaktstück «Phi-Délimité» von Arsène Duc, in welcher hervorragender Verfassung sie bereits wieder ist.

Der Ansager Anton Schranz führte von nun an auf eine souveräne, sehr informative und charmante Art durch den Konzertvormittag. Es folgte ein abwechslungsreiches, gehaltvol-

les Unterhaltungsprogramm, welches mit einigen tollen Soloeinlagen gespickt war. Im Zentrum standen die Uraufführung von Urs Heri und noch ein weiteres Stück mit Solothurn-Bezug: Gespannt wartete man nun auf das erstmalige Erklingen von Heris «Good News» und danach auf das von Thomas Trachsel arrangierte Volkslied «Dr Heimatvogel», welches Dirigent Gertschen für seine Band eingerichtet hat.

«Good News» beginnt balladenhaft mit einem Es-Cornet- und einem Cornetsolo. Danach folgt ein grooviger, vorwärtstreibender, mitreissender Latin-Funk-Teil mit einem überraschenden, aber etwas abrupten Ende. Beide Neukompositionen von Heri sind verlegt und im Marschbuchformat erhältlich: Good News für Dirigenten und Vereine, die auf Abwechslung im Ständli-Repertoire setzen.

Im «Heimatvogel» durfte sich nicht nur der Soloeuphonist, sondern auch alle anderen Bandmitglieder in Szene setzen, und zwar mit einer Choreinlage, die absolut überzeugend, rein und ergreifend dargeboten wurde.

Das begeisterte Publikum wurde mit dem «Solothurner Marsch» von Stephan Jaeggi belohnt: Ein starker Auftritt aller Beteiligten fand einen würdigen Abschluss.

Die MG Konkordia Egerkingen unter der Leitung von Carlo Balmelli zählt zu den führenden Blasorchestern der Schweiz. Mit dem heftig beklatschten «Jubiläumsmarsch 1967» des im Saal anwesenden Heinz Studer wurde der zweite Konzertteil eröffnet.

Nach der brillanten, leichtfüssigen Ouvertüre «A Huntingdon Celebration» von Philip Sparke konnte Anton Schranz einen Programm-Schwerpunkt erster Güte ansagen: Die Uraufführung von Thomas Trachsel «Six Miniatures» mit dem Untertitel Music for a Mass.

Das sechsteilige, der Liturgie folgende Werk umfasst die Sätze «Kyrie», «Gloria», «Credo», «Sanctus», «Benedictus» und «Agnus Dei», welche integral, aber auch einzeln im Zusammenhang mit einer Messgestaltung aufgeführt werden können. Allerdings

braucht es dafür ein formidables, vorbildlich geschultes Blasorchester.

Trachsel's Tonsprache kommt in diesen kurzen Sätzen voll zur Geltung: Basierend auf der spätromantischen Tradition mit anspruchsvoller Harmonik folgen auf innige Passagen der Einkehr gewaltige Klangausbrüche, alles anspruchsvoll instrumentiert und durch gross angelegte Spannungsbögen verbunden.

Ein eindrückliches Konzerterlebnis, und zu Recht wurden der anwesende Komponist und die Ausführenden gefeiert.

Nach einem Konzert-Pasodoble von Ferrer Ferran folgte nun das zweite Werk von Urs Heri, A Little Latin Music Featuring the Clarinet mit dem Titel «Restart».

Sinnbildlich für den Neustart unserer Blasmusik nach der Corona-Krise beflügelt auch dieses Stück, in welchem eine Soloklarinette prominent zur Geltung kommt, die Erwartungen an unbeschwertere Zeiten.

Melodischer Erfindungsreichtum, teils überraschende Harmonik und eine Art süffiger Unbeschwertheit zeichnet auch dieses Werk aus; grossartig, welche Palette an kunstvoller Vielfalt dem Publikum im Rahmen dieser Uraufführungen geboten wurde.

Nach dem fulminanten Konzertabschluss mit «Olympica» von Jan Van der Roost durften die Herren Heri und Trachsel ihre verdiente Ehrung und einen Sonderapplaus entgegennehmen, ebenso Moderator Anton Schranz und die drei Formationen mit ihren Dirigenten, die an diesen zwei Jubiläumstagen aufgetreten sind. Weitere Dankesworte richtete Theo Martin auch an das OK des Jubiläumskongresses und die Sponsoren.

Der BDV-Präsident schloss den Kongress mit den Worten: «Energie, Feuer und Motivation haben dieses Konzert und den ganzen Kongress geprägt – bauen wir darauf auf, auch wenn die nächsten Monate für die Blasmusik nicht einfach werden. Wir als Verband haben Kraft getankt und gehen nach dem Jubiläum voll motiviert in die nächsten Jahre».